

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 19 (1863)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dinstag

Honny soit qui
mal y pense.



19. Bds.

1863.

N^o. 15.

11. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Hilarius Immergrün erstattet Bericht über den Ostermontagzug in Bern.

Bin also auch nach Bern aufen gefahren gogen den Narrenzug lügen. Haben nämlich die mukopolitanischen Kalendermacher und Hastrologen heuer den schmutzigen Donstlig auf den Ostermändig verfest zum großen Klärier aller Mucker, Stündeler und anderer Mönschenkinder, wo im Himmel oben Sperfsige haben; ist nit als billig, daß die Frommen auch einmal den Portritt bekommen und die Weltkinder sich mit dem/enigsten begnügen müssen, was nach Ostern noch fürbleibt.

Und bin ich fürnehmlich dem Eliseli z'lieb gegangen, wo partout auch hat müssen dabei sein, von wegen weil der Schüßl bei der honolulufischen Narrenmusik, wo von den mukopolitanischen Narren auf die Stöhr genommen worden, die Schwefelpfeife handhabt. Und habe zuerst als ökonomischer Hausvater Wallfahrtsbillieh nehmen wollen, aber keine bekommen, worüber mich geärgert; den Merger z'Herzogenbuchsee mit einem Chriesiwässerli hinuntergeschwenkt und mich hiedurch wieder in Feststimmung verfest.

Und ist z'Bern oben ein großes Volkwerk gewesen und waren bereits nicht wenige Aktionarren darunter, so man an den Hasnachtstkleidern kannte; Die Passionarren haben keine bsunderen Zeichen gehabt. Und haben wir dann im Bärenhöstli etwas an die Gabel genommen; sind kaum damit fertig ge-

wesen, so hat man es schon vom Narbergerthor nochen trummen hören.

Voraus ist eine große Tanne gekommen, so von 8 Rossen gezogen war; und haben im Publikus verschiedene Ansichten gewaltet, was selbige zu bedeuten. Etliche glaubten, dieselbe solle den großen 444fränkigen Siegellackstengel des Papa Postnäss darstellen; haringegen andere hielten dafür, die Tanne sei von den Stillen im Land geliefert worden, um dem gottlosen Narrenkomite die Hölle einmal recht extra einzubeigen.

Kamen dann die Tambouren; und hatten Crinenlinien an, wo dem Eliseli keine sich dagegen ausnahm wie ein Halbschoppengütterli neben einer Maßflasche; und hat es doch auch keine von den kleinsten bigopp! Den Tambourmajor hatten sie von Basel beschickt, und war derselbige, wo schon zu Frankfurt seinen Stock über alle Hausfürsten hinaus bängelte und damit die Herzen der schönen Frankfurterbanquierstöchter eroberte...

„Achtung, Platz da! Prinz Carnaval!“
Poß Kreidenbuckel, der hat einmal nobel ausgesehen in seiner sammeligen Narrenkappe und seinem weißen Pelzmantel... He Eliseli? Aber nä-ä, — der hat schon Eine. G'schau, sie kommt nochen gefahren, heißt Fräulein Leuz oder Mamjell Husztagen und muß eine große Passion für Meienstöcke

haben, weil ihre ganze Eggipasche damit vollgestopft ist.

Christoffel, Kristiersprüche, Berna, Weinfabrik.... Halt! „Warum ist der Mann dort auf dem Fasse fast ganz blutt angezogen?“ fragte das Eliseli verschämt erröthend. „Siehst du, meine Tochter, das ist ein heidnischer Weinhändler, Namens Bachus, wo den Lacoten und Neuenburger auf dem Estrig fabriziert. An dem wird nun ein Exempel statuirt, und hat man ihn ausgezogen, um ihm 25 auf die hintere Fassade zu verabsolgen. Nur zu und spart die Haselruthen nicht!“

Heirathstempel — — Bravo, habt's gut gemacht!.... Güterspeditions-Mokomotive mit vorgespauemtem Schneeg. — — Auch nicht übel das! Aber der „Krebs“ auf der Mokomotive, der hätte eigentlich in die „Regierungsdrucke“ gehört; war nur ein Verschuß, oder öppen nid? —

„Jetzt, Papali, kommen Gusi,“ zifelt mich das Eliseli. „Ich kenne den Schühl an seinem Federstruß.“ — — Wichtig, da sind sie mit ihren Nebelspaltern und Hoerstielen und den Altvateruniformen und den Kanonenstiefeln. Der Zulenbacher bigost! Wem sollte dabei nicht das Herz im Leib lachen? So schön kann doch Niemer den Glockenhut schütteln, und den Dreiangel schlagen; und wenn der Biggi mit der großen Trumme den Druck gibt bei der Schlummerpolka, das ist dann erst der rechte Tups auf dem i... Auf und nochen, Eliseli, — auf und nochen! — Was gibt's da beim Christoffel? „Du, du liegst mir am Herzen, du, du liegst mir im Sinn...“ Da kommt ein Kranz von einem Fenster herunter geflogen. Dir gebührt er, wackerer Kapellmeister mit dem heiterblauen Niesenzopf. Komm an mein burgerliches Herz, künftiger Mitbürger!...

Wäre in meiner vaterländischen Begeisterung fast gar überritten worden. Sind nun nämlich etliche eidgenössische Bigger mit eidgenössischen Probhätteln gekommen. Und hinterein hat man ein Büscheli eidgenössisches Heu getragen, was die Bigger fuchswild machte. Weiß nicht ab welchem Stöckli besagtes eidgenössisches Heu geschrotten worden, daß es so absunderliche Wirkung ausübte.

Kam nun noch ein Zug Schützen der Vor-, Mit- und Nachwelt gemarschirt, letztere mit neuen Järgergewehren, womit man um die Ecken ummen schießt. Ich aber hatte viel Dorrst. Und weil, nachdem man 4 Stunden in den Gassen ummengetrappet, die honolulejischen Gäste vom musopolitanischen Narrenkomite nicht weiter bemüht und in Anspruch genommen wurden, so hat sich auch der Schühl zu uns gesellt. Das Eliseli hat partout noch die romantische Gegend der Wolfsschlucht sehen wollen, altho wir uns mit ein Paar Gutteren angefeuchtet haben. Und ist darob Zeit geworden wieder in die Eisenbahn zu hocken. Etliche von der Musik sind aber an den Waschgenball gegangen; und ist derselbe laut Bericht etwas gemischelt ausgefallen, z'Blägenweis kostümiert, z'Blägenweis auch nicht. Ist noch rühmlich hervorzuheben, daß unsre sämtlichen Hinterlassenen anderen Tags sammt Effekten mit *N a c h u a h m* heimbefördert wurden.

Und hat der liebe Gott im Himmel oben, weder Pech noch Schwefel noch sonst etwas über die Narrenstadt regnen lassen, wie viele fromme Seelen verhofft, sondern ist von Anfang bis zum Ende schöner Sonnenschein gewesen; womit wir uns zufrieden geben wollen, da der dort oben wohl wissen wird warum. Dipsi.

Aus dem Buche der Richter.

Das andere Kapitel.

1) In dem Lande Bahl, das da liegt gegen Norden, hatten sie sich befreiet von dem Drucke der Aegypter; und wurden reich und mächtig und bohrten Salz und waren siegreich in allen Streitigkeiten und hatten viele fette Weideplätze mit Eseln und Kameelen.

2) Und wählten die Landpfleger aus ihrer Mitte, gehorchten, wenn ihnen beliebte, und setzten ab die, so ihnen nicht gefielen.

3) Viele aber murrten und sprachen: Warum haben wir keine Fehden mehr mit den Philistern

und Aegyptern? Können wir nicht auch Beute holen aus ihrer Stadt, wie unsere Väter thaten? Der lange Friede verweichlicht unsere Söhne und unsere Töchter.

4) Und wohnte unter ihnen ein Gerechter, Habakuk Rolle, den jammerte dieses Zustandes des Volkes. Und er sprach:

5) „Was wünschet ihr einen Krieg mit den Philistern? Seht ihr nicht, daß ihr ärgere Sklaven seid, als zur Zeit eurer Gefangenschaft?“

6) „Wüßt ihr nicht harten Frohdienst thun,

Nachtrag zum mesopotamischen Narrenzug.



Christophel: Hätte nie geglaubt, daß der junge Knabe, den ich so gern auf den Achseln getragen, mich zwingen würde, mich zu biegen!

Blutsteuer zahlen, Ziegel streichen und in den Gefängnissen modern, wie zur Zeit eure Väter?

7) „Aber eure Herzen sind verhärtet und ihr dienet nur dem Mammon und gedenket nicht eurer Pflichten!“

8) Und um dieselbe Zeit wohnete in dem Lande Melchisedech, genannt der Freye; der war ein Schriftgelehrter und Weiser vor dem Volke, sah die Zukunft und hatte zweite Gesichter.

9) Und er und Habakuk gürteten sich und gingen in die Herbergen und wiegelten das Volk auf gegen seine blutdürstigen Bedränger.

10) Und sie schämten sich ihres Elendes und standen auf und beschloßen den Sturz ihrer harten Herren und wollten neue Satzungen.

11) Und wählten Vertreter, setzten sich in die Stifzhütte und beriethen.

12) Habakuk aber sprach: Die Satzungen müssen vom Volk ausgehen und durch das Volk und gab seinen Jüngern Täfelchen, darauf er geschrieben hatte, was jeder Vertreter zu sprechen und wann er die Hand zu erheben hätte.

13) Und sie jubelten und freuten sich der neuen Freiheit.

14) Die Landpfleger, Statthalter und Ältesten in der Hauptstadt aber und ihre Angehörigen murrten; und als die Abgesandten des Volkes mit ihren Täfelchen zum letzten Male in den hohen Rath kamen, sprachen sie:

15) „Sollen wir sie nach Hause ziehen lassen, gleich Bettlern? Kommt, geleiten wir sie mit Schalmeien!“

16) Und da waren 4 Zinkenbläser in jene Stadt gekommen fern vom Mittag.

17) Die waren schwarz und häßlich von Angesicht, bliesen aber schöne Lieder. Und sie wurden vor dem Rathhause aufgestellt und empfingen die Kommenden.

18) Andere aber sprachen: „Sie sind die Gesandten des Volkes und wir haben sie nicht gesalbt mit Salböl und ihnen nicht geopfert Früchte des Feldes.“

19) Und sie hoben Eier auf — denn es war die Zeit des Passahfestes — und Aepfel und warfen sie ihnen zu und tobten und schrien, bis sie wieder bestiegen hatten ihre Kameele.

20) Da zerriß Habakuk sein Oberkleid und sprach: „Schütteln wir den Staub von unsern Schuhen, sie haben uns geschändet und die Rache wird kommen.“

21) „Ich werde die Stifftshütte verlegen aus ihren Mauern und nach Si-Sack ziehen und dort Rath pflegen.“

22) Und besammelten sich in der Herberge zu Si-Sack, stärkten sich, legten Feierkleider an und zogen in die Synagoge.

23) Und die Weiber und Mägdelein zogen ihnen voran in schimmernden Gewändern und streuten Blumen auf ihre Pfade,

24) Und weinten mit ihnen in der Synagoge über die bestandenen Gefahren und alle waren trunken von Glend.

25) Habakuk aber sprach: „Ich werde schreiben in die Stadt der Bundeslade an den obersten Landpfleger, auf daß er uns sende sieben Mal siebenhundert Gewaffnete, zu schützen die mit den Täfelchen.“

26) Und so geschah es. —

F e u i l l e t o n .

Blumenlese aus dem neuen freiburgischen Einkommen-, Handels- und Gewerbesteuergesetz.

Seite 11 und 12. Der Handels- und Gewerbesteuer sind nicht unterworfen: c. die Maler, Graveurs und Bildhauer, die als Künstler betrachtet werden; — d. die Hebammen; — e. die Fischer zc.

Seite 26 (Tarif 2. Klasse): Wirth, Vadinhaber, Droguisten; Fußärzte zc.

Seite 27 und 28 (Tarif 3. Klasse): Pensionhalter; Inhaber von Privatlehranstalten; Viehhändler mit Ochsen und Kühen; Samen- und Getreidehändler; Holzhändler, die nicht im Walde gekauftes Holz wiederverkaufen zc. zc.; Photographen; Modistinnen; Sägemühlen; Unternehmer von Milchereien u. s. w.

Seite 29 und 30 (Tarif 4. Klasse): Thierärzte zc.; Haarfräuser; Hechler; Verkäufer von Chocolate, und andern ähnlichen Feigwaaren und von Düngmitteln als Handelsartikel.

Seite 30 und 31 (Tarif 5. Klasse): Sprachlehrer; Zeichnungslehrer; Musiklehrer; Tanzmeister; Köchler; Verkäufer von Süßwasser- und Meerfischen; Viehfutter und Potasche zc.

Seite 31 und 32 (Tarif 6. Klasse): Kälberhändler; Nätherinnen, Buchbinder, Scheerenfleischer, Schauspieldirektoren u. s. w.

Zeitungsstyl-Muster.

„Schon erwartet das mit mildem Klima gesegnete Norschach seine Frühlingsgäste. Die Gelegheiten, welche dem Wanderer außer dem Weich-

bild des Dorfes Erfrischungen bieten, haben sich vortheilhaft vermehrt.... Oben auf dem romantischen St. Anna-schloß bereitet sich zumal für den Fremden eine erfreuliche Erscheinung vor, eine Kaffeewirtschaft, wozu der köstliche Waldgrund seinen Schatten und die entzückende Aussicht und das herrliche Vieh seinen Rahm bietet u. s. w. (Ostschweiz. Wochenblatt.)

St. Gallen. Die Transport-Gesellschaft „Helvetia“ zahlt für 1862 30 pCt. Dividende und legt 55,000 Mann in den Reservefond. (Aarauer Tagblatt Nr. 84.)

„Herrenlos herumsehende wuthverdächtige Hunde haben Veranlassung gegeben in den Gemeinden Wattwil, Richtensfeig und Oberhelfenschwil den Hundebann anzuordnen. Alle diejenigen, welche Hunde haben, müssen nun Maulkörbe tragen.“ (Ostschweiz. Wochenblatt.)

Muster-Announce.

Unterzeichneter verfertigt alle in sein Fach einschlagenden Haararbeiten nach neuestem System, zu allen künstlichen Coiffeuren geignet pour les Dames et les Messieurs.

F. M., Coiffeur et Posticheur.

(Volkszeitung von Brugg Nr. 24.)

Briefkasten. Ferinbeck. Mit Vergnügen acceptirt; soll in acht Tagen aufmarschiren. — Wurstemann. Schon der hl. Augustin sagt so schön: „Werde nie böhn!“ Merke dir den Spruch, alter Brummbar. — C. A. in B. Der Spaß ist zu massiv. — Kaveri. Der Stoff soll benutzt werden, sobald die Muse der Mittelpoesie uns wieder einmal mit ihrem Lächeln beglücken wird. — An Anna Liese. Warum schreibst Du nicht?